



unsichtbar

Politikerbiografien: Brüche und Kontinuitäten 1934-1955

Ort: **Landhaushof** Graz, Herrengasse 16, 8010 Graz
Eröffnung: 9. September 2008, 19.30 Uhr

11. September 2008 bis 29. März 2009
immer zugänglich

unsichtbar

NS-Herrschaft: Verfolgung und Widerstand in der Steiermark

Ort: **stadtmuseum**graz, Sackstraße 18, 8010 Graz
Eröffnung: 16. September 2008, 19.00 Uhr

17. September 2008 bis 29. März 2009
Di-So 10.00 bis 18.00 Uhr

Idee und inhaltliches Konzept: Heimo Halbrainer, Gerald Lamprecht, Ursula Mindler
Gestaltung / Grafik: Erika Thümmel, Silvia Brandl **Impr:** CLIO, Großgrabenweg 8, 8010 Graz
Projektleitung stadtmuseumgraz: Annette Rainer



stadtmuseumgraz

Mit Unterstützung von:



unsichtbar

In den Köpfen der Menschen und im öffentlichen Diskurs wird die Zeit des Nationalsozialismus in konkreten Bildern erinnert. Die Photographien der auf das Torhaus von Auschwitz-Birkenau zulaufenden Schienenstränge, der jubelnden Menschen am Wiener Heldenplatz, der von Bomben zerstörten Häuser oder der sich auf dem Rückzug befindenden frierenden und hungernden Soldaten wurden in den letzten 60 Jahren zu wirkmächtigen und identitätsstiftenden Geschichtsbildern. Sie stehen stellvertretend für ein Bündel von komplexen Ereignissen und Erfahrungen. Gleichzeitig tritt durch ihre Geschichtsmächtigkeit eine Vielzahl von Gegenerzählungen in den Hintergrund und wird damit für das öffentliche Bewusstsein unsichtbar. Erzählungen von Widerstand, Denunziation, Aneignung jüdischen Eigentums sind dafür nur einige Beispiele.

Mit den unsichtbaren Erzählungen über die Zeit des Nationalsozialismus und deren Wechselwirkungen beschäftigen sich ab September 2008 zwei Ausstellungen, die von **CLIO** in Kooperation mit dem **stadtmuseum** graz kuratiert werden.

unsichtbar



unsichtbar

NS-Herrschaft: Verfolgung und Widerstand in der Steiermark

Versteht man NS-Herrschaft als soziale Praxis, so führt dies zum Verständnis, dass der Nationalsozialismus keine bloß von kleinen Eliten gelenkte Diktatur von oben war, sondern erst durch das Zusammenspiel verschiedenster Akteure seine zerstörerische Macht entfalten konnte.

Zwischen ideologischen, politischen und sozialen Kontinuitätslinien, die in die Zeit vor dem März 1938 reichen und das Feld für das Kommende aufbereiteten, und der ständigen Bedrohung durch einen weit verzweigten Terrorapparat stand den Menschen ein weites Feld der individuellen Handlungsspielräume offen. Dieses erstreckte sich vom willfährigen Mitmachen bis zum offenen Widerstand.

Diese Vielschichtigkeit von Handlungsmöglichkeiten zeigt sich auch in der Gegenüberstellung von Sichtbarem und Unsichtbarem während und nach der NS-Zeit.

Wie un/sichtbar waren der Widerstand gegen das Regime, die Verfolgung, Beraubung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung, der Roma und des so genannten „minderwertigen“ Lebens? Wie un/sichtbar war der NS-Macht- und Terrorapparat? Und wie veränderte sich die gesellschaftliche Sicht- und Unsichtbarkeit des Nationalsozialismus, seiner Verbrechen und des Widerstandes gegen diesen nach 1945?

Eine Ausstellung von **CLIO** Graz in Kooperation mit dem **stadtmuseumgraz**

„Den Blick hinrichten“

In der parallel dazu gezeigten Rauminstallation „Den Blick hinrichten“ setzt sich der Kärntner Künstler Ernst Logar mit dem Leidensweg seines Großvaters Josef Logar und den Umständen, die zu seiner Hinrichtung in Graz führten, auseinander.

Den Blick hinrichten bedeutet dabei den Akt des Hinblickens, des Sich-vor-Augen-Haltens, aber auch das Zugrunderichten, das Zerstören des menschlichen Blicks. Während die erste Bedeutungsebene das Erinnern an die Zeit des Nationalsozialismus und die gegenwärtigen Auseinandersetzungen mit diesem Thema zum Inhalt hat, bezieht sich die zweite Bedeutungsebene auf den letzten Augenblick des Delinquenten.

Gegen diesen letzten Blick, der durch das Verweigern der Augenbinde den Füsilierern im Moment des Todes entgegengerichtet wird, versuchen sich die Täter zu schützen, denn durch dieses Erblickt-Werden des Delinquenten erstarren die Hinrichter zu Tätern. Sie werden von ihm ertappt und in diesem Moment sind sie festgelegt auf das, was sie sind: seine Mörder.

Eine Begleitausstellung von **Ernst Logar** in Zusammenarbeit mit **CLIO** und **stadtmuseumgraz**

unsichtbar

Politikerbiografien: Brüche und Kontinuitäten 1934-1955

Das kurze 20. Jahrhundert als Zeitalter der Extreme war bestimmt von tiefgreifenden politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Brüchen, die ganze Gesellschaften ebenso wie einzelne Menschen in ihrer Existenz erschütterten und nachhaltig prägten. Die rückblickende chronologische Aneinanderreihung von Monarchie, Erster Republik, autoritärem Ständestaat, Nationalsozialismus und Zweiter Republik hebt zunächst die sichtbaren Systembrüche mit dem dazugehörigen Austausch der politischen Eliten hervor. Gleichzeitig verbirgt sich hinter den Brüchen nicht selten eine Vielzahl von personellen und ideologischen Kontinuitäten, die nicht zuletzt an den handelnden Personen im Zentrum der politischen Repräsentation, dem Landhaus, sichtbar werden.

Verfolgung, Widerstand und innere Emigration sind bestimmende Erfahrungen und prägten in nicht geringem Ausmaß das politische Handeln der Aufbaugeneration. Gleichzeitig führten die Anstrengungen des Wiederaufbaus sowie die tagespolitische Rason dazu, dass biografische Rückbezüge bei einzelnen Politikerinnen und Politikern in den Hintergrund traten und für viele unsichtbar wurden. Ein Umstand, dem die Ausstellung entgegneten möchte.

Eine Ausstellung von **CLIO** in Zusammenarbeit mit dem Landeskulturreferat im Grazer Landhaushof.

